

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 61, Nummer 10

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 61, 10: 19-26 (1988)

ISSN 0373-7568

Manuskriptannahme 9. 4. 1987

Erschienen am 20. 1. 1988

Kurze Originalmitteilungen

Zur Ausbreitung einiger Neophyten in Oberlausitz und Elbhügelland, Teil 6

Von HANS-JÜRGEN HARDTKE, HANS-WERNER OTTO

und MANFRED RANFT

Mit 6 Karten und 1 Tabelle

Der sechste Beitrag vereint Neophyten, die sich hinsichtlich Einwanderungszeit und Ausbreitungstendenz recht unterschiedlich verhalten. Mit *Potentilla norvegica* wird eine Art beschrieben, die nur in einem Teil des Untersuchungsgebietes Neubürger ist, während das übrige Gebiet zu ihrem natürlichen Areal gehört. *Oxalis corniculata* und *Datura stramonium* sind relativ „alte“ Neophyten, die trotzdem bis heute nur Teile des Gebietes besiedeln. Ähnlich geringe Ausbreitungstendenzen zeigt die erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts aufgetretene *Potentilla intermedia*, während *Senecio vernalis*, das auch erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eingewandert ist, große Teile von Oberlausitz und Elbhügelland erobert hat. Mit *Amaranthus bouchonii* schließlich wird einer der jüngsten Neubürger des Gebietes vorgestellt.

Für die zeitliche Differenzierung werden nahezu die gleichen Kartensymbole wie in Teil 5 benutzt:

Hohles Quadrat = erste Beobachtung vor 1850.

Hohlkreis = erste Beobachtung zwischen 1851 und 1900,

gefülltes Dreieck = erste Beobachtung zwischen 1901 und 1950,

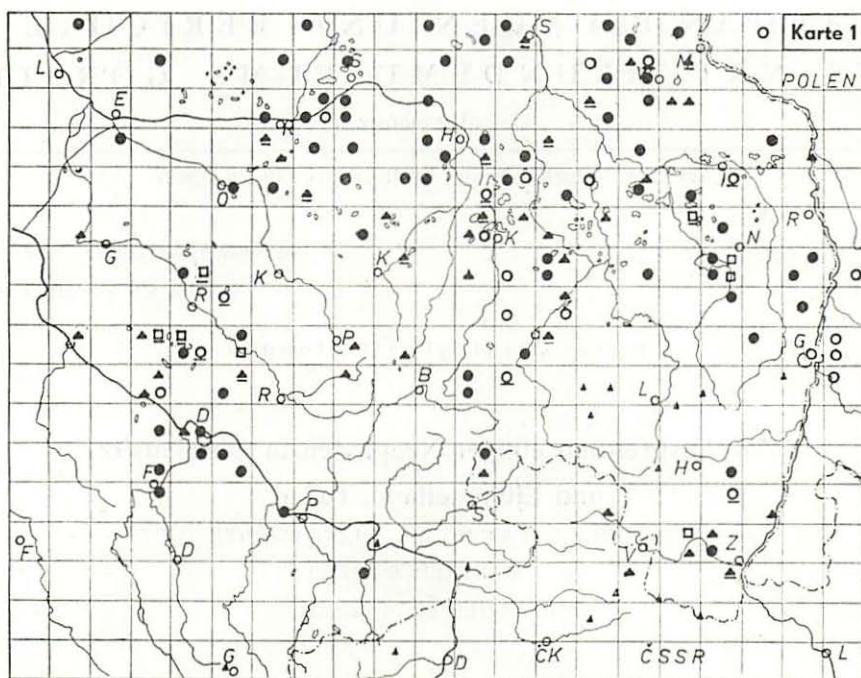
Vollkreis = erste Beobachtung nach 1950.

Durch Unterstreichung des Symbolen wird ausgedrückt, daß die Art auch noch nach 1950 beobachtet wurde.

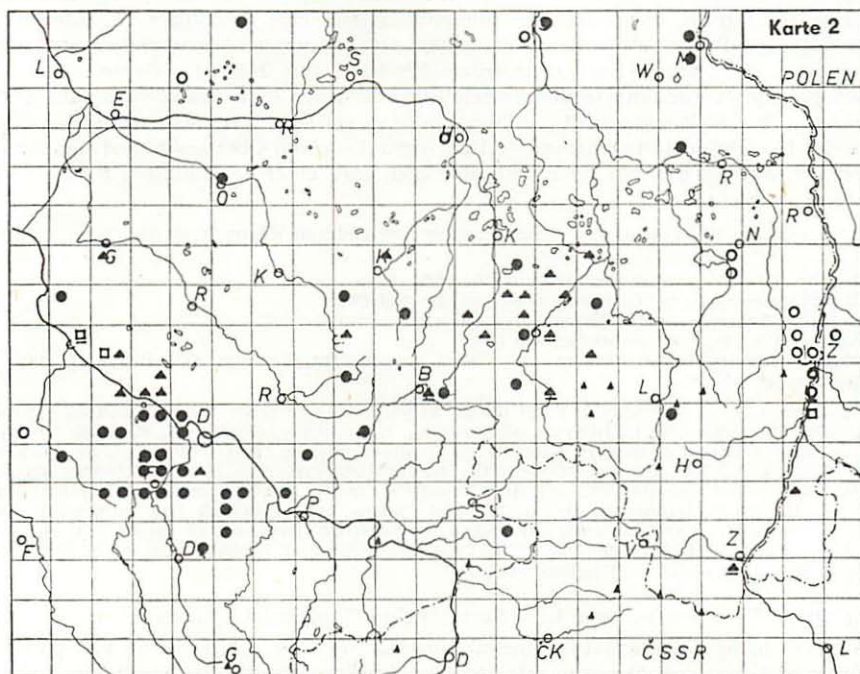
Für die freundliche Unterstützung bei dieser Arbeit danken wir Dr. W. BORSDORF / Dresden, E. DAHLKE / Bad Muskau, R. DIETZE / Großenhain, I. DUNGER / Görlitz, M. FRIESE / Oberförstchen, A. GNÜCHTEL / Dresden, H. GRUND (†) / Lommatzsch, Dr. P. GUTTE / Leipzig, D. HANSPACH / Ortrand, M. HELBIG (†) / Meißen, Dr. W. HEMPEL / Dresden, H. HERRMANN (†) / Dresden, W. HERTWIG / Sebnitz, Dr. W. HILBIG / Halle, Dr. H. JAGE / Kemberg, I. JEHLICH / Zittau, H. JENTSCH / Lübbenau, Dr. G. KLEMM / Berlin, M. MILITZER (†) / Bautzen, F. MÜLLER / Schlottwitz, H. PASSIG / Großhennersdorf, D. SCHULZ / Dresden, Th. SCHÜTZE (†) / Großpostwitz, H.-J. SCHUMANN / Zug, W. SCHWEIGLER / Meißen, H. SINGER / Pirna, F. STOPP (†) / Radebeul, H. THOMASCHKE / Ottendorf-Okrilla.

Potentilla norvegica L. – Norwegisches Fingerkraut (Karte 1)

Das Norwegische Fingerkraut ist eine zirkumpolare Art, die z. B. in Nord- und Osteuropa weit verbreitet ist. Von hier aus erfolgte eine Arealerweiterung in westlicher Richtung. Noch um 1880 war *Potentilla norvegica* nur östlich der Oder und in der Lausitz häufiger.



Karte 1 *Potentilla norvegica*



Karte 2 *Oxalis corniculata*

Die Verbreitungsgrenze der Art wird im HEGI (o. J.) für das Jahr 1900 wie folgt angegeben: Stettin – Oranienburg – Berlin – Luckau. Dies stimmt aber nur bedingt. Denn schon KÖLBING (1828) nennt Fundorte bei Königswartha und Schmochwitz und FICINUS (1821) bei Moritzburg, Lausa und Dippelsdorf. Bereits 1862 hatte die Art das Elbhügelland erreicht, wie eine Angabe von v. FREIERSLEBEN aus der Löfnitz zeigt (STOPP, Ms.). Um die Jahrhundertwende ist das Norwegische Fingerkraut am Elbufer (Dresden-Ostragehege, 1905 STIEFELHAGEN) und in der Stadtmitte von Dresden fest eingebürgert. Das weitere Vordringen westlich der Elbe erfolgt aber nur sehr zögernd. Die Grenze des Osterzgebirges wurde erst 1970 bei Hainsberg erreicht. Gegenwärtig wird auch ein Vordringen in das Oberlausitzer Bergland beobachtet, wo *P. norvegica* im Hohwald bei 440 m über NN 1986 ihr gegenwärtig höchstgelegenes Vorkommen erreicht hat.

Die Art besiedelt vorwiegend feuchtere Ruderalstellen und Teichufer. Wie die Karte zeigt, gehört *Potentilla norvegica* im Elbhügelland zu den begrenzt verbreiteten Neophyten. Der Verbreitungsschwerpunkt der Art liegt einmal in der noch zum natürlichen Areal gehörenden Oberlausitzer Niederung und zum anderen in Elbhügelland und Lausitzer Platte. Ob die Lausitzer Platte noch zum ursprünglichen Areal gehört oder erst vor 1800 besiedelt wurde, läßt sich nicht mehr rekonstruieren.

Oxalis corniculata L. – Gehörnter Sauerklee (Karte 2)

Die ursprünglich in Indien und Südwestchina heimische Pflanze ist heute in allen wärmeren Gebieten der Erde anzutreffen: Die ersten Angaben in Deutschland stammen bereits aus dem 16. Jahrhundert von CLUSIUS und CAMARIUS. Da die rotblühende Form als Garten- und Gräberpflanze Verwendung fand, ist es wahrscheinlich, daß die Art von dort aus verwilderte. Die ersten Funde in unserem Gebiet stammen aus Meißen (1835 FICINUS) bzw. der Umgebung von Meißen (REICHENBACH 1842: Zschendorf und Sörnowitz) und unmittelbar jenseits der heutigen Oberlausitzer Grenze aus Radmeritz (heute VR Polen) vom Jahre 1836 (BURKHARDT). Bereits im Jahre 1878 wird der Gehörnte Sauerklee von WÜNSCHE als in Sachsen sehr zerstreut vorkommend bezeichnet. Die Vorkommen dürften sich aber, wie auch heute noch, vorwiegend auf die wärmebegünstigten Gebiete beschränkt haben (s. Karte 2). So wird der zweite Fund für die Oberlausitz (Hoyerswerda, JÄNICKE) erst von FIEK (1881) veröffentlicht. Das höchste Vorkommen der wärmeliebenden Art liegt heute bei Dippoldswalde (etwa 400 m über NN). Heute wie damals ist der bevorzugte Standort von *Oxalis corniculata* Gartenland.

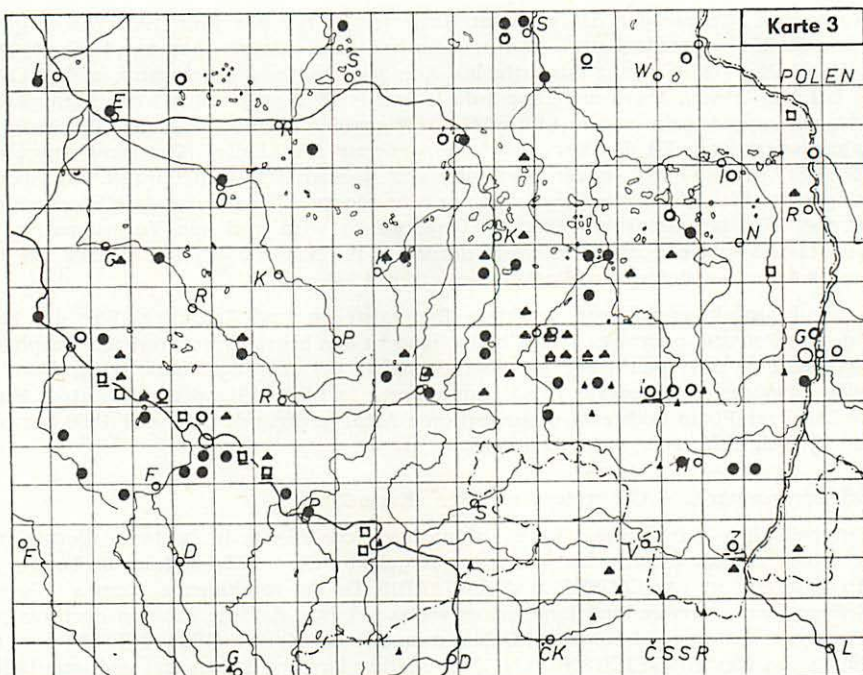
Datura stramonium L. – Weißer Stechapfel (Karte 3)

Der Weiße Stechapfel ist heute ein Kosmopolit aller warmen bis gemäßigten Zonen. Er wird bereits im 16. Jahrhundert als fremdländisches Gewächs in deutschen Kräuterbüchern abgebildet und nachweislich 1583 in Wien in Gärten angebaut.

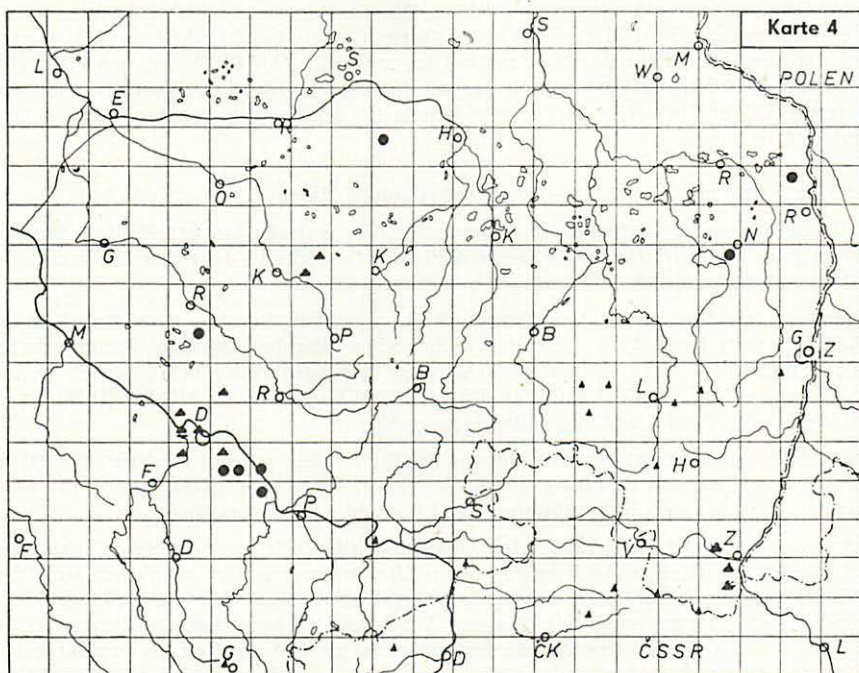
Die ersten Angaben im Untersuchungsgebiet stammen bereits vom Dresdner Arzt SCHULZE aus dem Jahre 1773: „auf dem böhmischen Kirchhof Dresden (heute Johannisfriedhof Tolkewitz – d. Verf.) und unterhalb der Augustusbrücke bei Übigau“. In allen älteren Floren, z. B. bei FICINUS (1821), REICHENBACH (1842) und HIPPE (1878) werden weitere vereinzelte Funde im Elbhügelland angegeben.

In der Oberlausitz stammt die erste Angabe des Stechapfels von Mückenhain, Krs. Niesky, durch OETTEL (1799), und KÖLBING (1828) formuliert bereits: „An Schuttstellen: in Creba, Steinbach; bei Zittau; auch in angebautem Land hie und da, z. B. bei Nisky“.

Die Art war offenbar bereits im 19. Jahrhundert in allen wärmeren Gebieten anzutreffen. Das Gebirge wird gemieden. Auch heute noch ist *Datura stramonium* alljährlich auf Schutt- und Müllplätzen, am Elbufer, an Bahndämmen und in Kiesgruben zu finden, wenn auch unbeständig und oft nur vereinzelt. Wie ein Vergleich der besetzten Quadranten (s. Tabelle 1) zeigt, ist nur eine schwache Ausbreitungstendenz festzustellen. Es besteht berechtigter Zweifel, ob die Art überhaupt zu den Neophyten zu rechnen ist oder nicht doch nur immer wieder eingeschleppt wird.



Karte 3 *Datura stramonium*



Karte 4 *Potentilla intermedia*

Potentilla intermedia L. – Mittleres Fingerkraut (Karte 4)

Das Mittlere Fingerkraut, dessen Heimat in Nordosteuropa und Sibirien liegt, ist ein Spätankömmling unter den sächsischen Neophyten. Obwohl bereits 1825 an der Weser und 1874 in Berlin festgestellt, gelangen im sächsischen Raum die ersten Beobachtungen erst 1896 BARBER bei Görlitz und 1901 dem Potentillen-Spezialisten WOLF in Dresden-Plauen. Wenige Jahre später stellt der Dresdner Lehrer STIEFELHAGEN die Art am Elbufer an der Marienbrücke (1906) und beim Schlachthof (1911) in Dresden fest. In der Oberlausitz erfolgt die nächste Beobachtung außerhalb von Görlitz erst 1931 in Reichenau bei Königsbrück (BERGER). Während das Mittlere Fingerkraut in der Oberlausitz bisher nur achtmal nachgewiesen werden konnte (s. OTTO und DUNGER 1983), ist es im Elbhügelland fest eingebürgert (vergleiche HARDTKE 1984). Es besiedelt hier trockene Ruderalstandorte an Wegrändern, Bahndämmen und Ödländereien. Die Einschleppung scheint auch heute noch durch Handel und Verkehr zu erfolgen. Ob es der noch relativ seltenen Art gelingt, sich auch in anderen Teilen des Beobachtungsgebietes fest einzubürgern, bleibt abzuwarten.

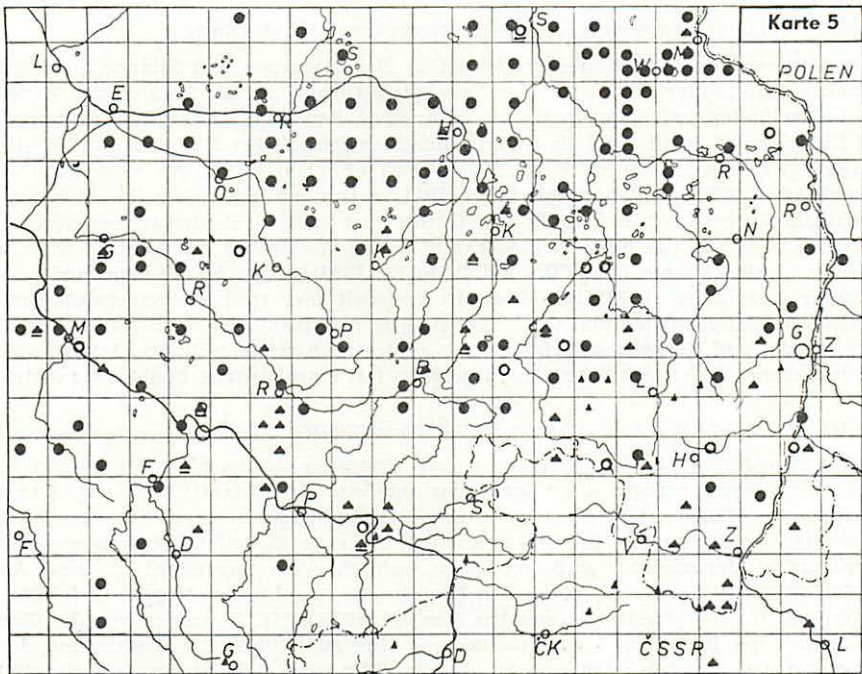
Senecio vernalis W. et K. – Frühlings-Greiskraut (Karte 5)

Die Einwanderung der aus Osteuropa und Westasien stammenden Art in den mitteleuropäischen Raum erregte schon lange das Interesse der Botaniker (s. z. B. Einwanderungskarte in HEGI o. J. b). Fest steht, daß das Frühlings-Greiskraut in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unser Gebiet erreicht hat. Die erste Mitteilung stammt von RABENHORST (1859), der schreibt: „z. B. bei Löbau, wahrscheinlich verbreitet ...“. Diese Angabe hat MILITZER (1955) übersehen, der den Fund in der Pätzoldschen Ziegelei in Görlitz 1862 als Erstfund für die Oberlausitz annahm. Von WÜNSCHE (1875) werden nur die Oberlausitzer Funde bei Bernstadt, Löbau, Gutttau und Klix aufgeführt. Die Ausbreitung der Art muß in den nächsten Jahrzehnten recht schnell erfolgt sein, denn bereits 1878 (HIPPE) hat sie die Elbe bei Königstein erreicht und wird 1894 von SCHLIMPERT mehrfach um Meißen nachgewiesen. Danach häufen sich die Fundortangaben auch im Elbhügelland und westlich der Elbe. Heute hat die Art auch das Gebirge erreicht, z. B. bei Frauenstein (550 m über NN) oder bei Neukirch/Lausitz (Valtenberg, 520 m über NN). In der Niederung fehlt das Frühlings-Greiskraut kaum einem Meßtischblatt. Lücken in der Karte dürften auf Beobachtungslücken hinweisen. Die von MILITZER (1955) gegebene Charakteristik „... tritt im Hügel- und Bergland unregelmäßig und unbeständig auf, ... in der Niederung beständiger auf sandigem Ödland, an Bahndämmen, in Sandgruben, an Wegrändern, zuweilen im lichten Heidewald“, trifft auch heute noch genau zu.

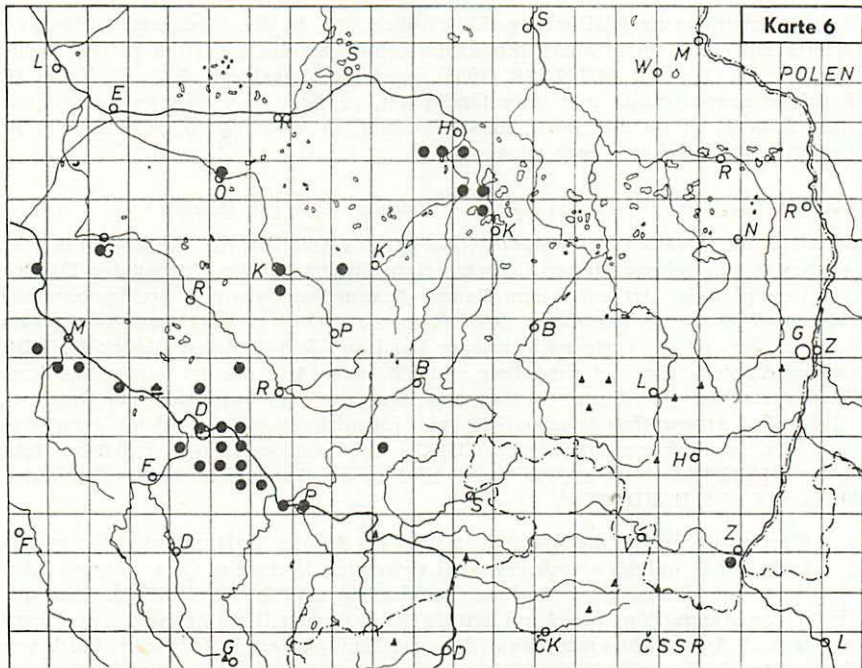
Amaranthus bouchonii Thell. – Bouchons Amaranth (Karte 6)

Bouchons Fuchsschwanz ist eine *Amaranthus*-Art aus Amerika, die sich erst in den letzten Jahrzehnten in wärmebegünstigten Gebieten eingebürgert hat. Im Herbar der TU Dresden liegt ein Exemplar der Art unter dem Namen *Amaranthus hybridus* ssp. *hypochondriacus* var. *chlorostachys* subvar. *aciculatus*, das 1932 von SCHÖNE in Kötzschenbroda gesammelt worden war. Dies ist der erste nachweisbare Fund auf dem heutigen Gebiet der DDR. Im betrachteten Kartierungsgebiet wird dann erst 1963 von JAGE die Art wieder aus dem Elbhügelland vermeldet (Elbufer im Ostragehege und aus der Innenstadt von Dresden). Im Jahre 1975 wird *Amaranthus bouchonii* in der Großenhainer Pflege nachgewiesen (Großenhain, Berliner Bahnhof, leg. OTTO, det. GUTTE), 1981 auf der Lausitzer Platte (Klotzsche, Schutt, leg. HARDTKE, teste GUTTE) und 1982 in der Laufnitzer Heide (Laufnitz, leg. THOMASCHKE, det. HARDTKE).

In der Oberlausitz, in der die Art gegenwärtig ein kleines Teilareal südlich von Hoyerswerda aufgebaut hat, gelangen auch erst 1981 die ersten Nachweise (Krs. Kamenz: Koitsch, Krs. Hoyerswerda: Großsärchen, Rachlau, Spohla; leg. OTTO, det. GUTTE). Eine gezielte Kartierung von *Amaranthus bouchonii* seit 1975 im Elbhügelland erbrachte das Ergebnis, daß es hier nach *Amaranthus retroflexus* die zweithäufigste Art ist. Wahrscheinlich war die Art schon vorher häufiger in diesem Gebiet und wurde nur übersehen oder mit *Amaranthus chlorostachys* verwechselt.



Karte 5 *Senecio vernalis*



Karte 6 *Amaranthus bouchonii*

Tab. 1 Anzahl der durch Neophyten besiedelten Meßtischblattquadranten (In die Zahlenangaben wurden alle im Kartenausschnitt befindlichen Quadranten einbezogen, auch wenn sie außerhalb von Oberlausitz und Elbhügelland liegen.)

	vor 1800	1801 bis 1850	1851 bis 1900	1901 bis 1950	1951 bis 1966
<i>Potentilla norvegica</i>	—	7	27	51	79
<i>Oxalis corniculata</i>	—	3	10	21	37
<i>Datura stramonium</i>	2	7	19	29	40
<i>Potentilla intermedia</i>	—	—	1	7	8
<i>Senecio vernalis</i>	—	—	11	42	121
<i>Amaranthus bouchonii</i>	—	—	—	1	25

Literatur

- BARBER, E. (1911): Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils, einschließlich des nördlichen Böhmens. III. Teil. — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 27: 239–412
- BURCKHARDT, CHR.-F. (1836): Prodrumi Florae Lusatae Continuatio. — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 2, 1: 1–38
- FICINUS, H. (1821): Flora der Gegend um Dresden. 1. Abt. Phanerogame. — 2. Aufl., Dresden
- FIEK, E. (1881): Flora von Schlesien
- HARDTKE, H.-J. (1979): Zur Flora des Elbhügellandes (1. Beitrag). — Mitt. flor. Kart. Halle 5, 1: 45–51
- (1984): Zur Flora des Elbhügellandes und der angrenzenden Gebiete (2. Beitrag). Mitt. flor. Kart. Halle 10, 1/2: 51–59
- HIPPE, E. (1878): Verzeichnis der wildwachsenden, sowie der allgemeinen cultivierten Phanerogamen und kryptogamischen Gefäßpflanzen der Sächsischen Schweiz und deren nächster Umgebung. — Pirna, Selbstverlag
- HEGI, G. (o. J. a): Illustrierte Flora von Mittel-Europa. Band IV, 2. Hälfte. — München
- (o. J. b): Illustrierte Flora von Mittel-Europa. Band VI, 2. Hälfte. — München
- HOLL, F., u. G. HEYNHOLD (1842): Flora von Sachsen. — Verlag J. Naumann, Dresden
- KÖLBING, F. W. (1828): Flora der Oberlausitz oder Nachweisung der daselbst wachsenden phanerogamen Pflanzen mit Einschluß der Farnkräuter nach Familien geordnet. — Görlitz
- OETTEL, K. C. (1799): Systematisches Verzeichnis der in der Oberlausitz wildwachsenden Pflanzen. — Görlitz
- OTTO, H.-W., und I. DUNGER (1983): Floristische Beobachtungen 1982 in der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 57, 7: 3–10
- RABENHORST, L. (1859): Flora des Königreiches Sachsen. — Verlag Heinrich Dresden
- RANFT, M., P. STEPHAN und G. WAGNER (1965): Flora des Kreises Freital. — Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot., NF 7: 115–196
- RANFT, M. (1978): Flora des Kreises Freital (4. Beitrag). — Mitt. flor. Kart. Halle 1: 28–44
- REICHENBACH, H. G. L. (1842): Flora Saxonica. — Dresden und Leipzig
- SCHLIMPERT, A. (1892–1895): Die Flora von Meißen in Sachsen. — Deutsche botan. Monatsschrift
- SCHÖNE, R. (o. J.): Tagebücher 1930–1954. — Unveröffentl. Ms.
- SCHULZE, C. (1881): Flora Dresdens und seiner Umgebung. — Sitz. u. Abh. Isis Dresden: 62–77
- WOBST, K. (1879): Veränderungen in der Flora von Dresden und seiner Umgebung. — Sitz. u. Abh. Isis Dresden
- WÜNSCHE, O. (1875): Excursionsflora für das Königreich Sachsen. — Leipzig

Anschriften der Verfasser:

Dr. Hans-Jürgen Hardtke

Georg-Palitzsch-Straße 11, Dresden, DDR - 8036

Hans-Werner Otto

Straße der Freundschaft 20, Bischofswerda, DDR - 8500

Manfred Ranft

Hohe Straße 8, PF 37, Wilsdruff, DDR - 8224